

Kristina Suomela ...



... kommt aus Schweden, ist verheiratet, hat zwei Söhne (16 und 15 Jahre alt) und wohnt seit 15 Jahren in Männedorf. Sie schreibt Bücher oder Kurzgeschichten und arbeitet zudem als Buchhalterin in einer Stäfner Firma. Ihre Hob-

bies sind Schreiben, Lesen, Musik, Malen, Spaziergänge in den Rebbergen, Horror- und Fantasy-Filme.

Wie sind Sie zum Schreiben gekommen?

Ich habe eine Idee gehabt und habe einfach angefangen zu schreiben. Seitdem fallen mir immer wieder Themen ein, über die ich schreiben könnte. Beispielsweise bin ich sehr fasziniert vom Baum in den Rebbergen, der allein dasteht. Ich habe den Baum fotografiert und andere Schriftsteller gefragt, ob sie auch eine Geschichte über diesen Baum schreiben wollen. Daraus ist nun eine Anthologie entstanden, die wir diesen Herbst publiziert haben.

Wie ist Ihr historischer Roman «Karne – der Schrei vom Hexenberg» entstanden?

Meine Mutter hat mir einmal während der Sommerferien, die wir fast immer in Nordschweden verbringen, vom Hexenberg erzählt. Das ist der Ort, wo die Frauen (und auch ein paar Männer) verbrannt worden

Karne – der Schrei vom Hexenberg

Was würde man tun, wenn man in eine Zeit versetzt würde, in der die Jagd auf Hexen am schlimmsten war, und man selbst plötzlich zu den Verfolgten gehörte – damals, aber auch jetzt, in der Gegenwart?

Märit und ihre Kollegen im Ödets-Verlag erhalten Besuch von einer alten Frau, die von bislang unbekanntem Ereignissen um die Hexenprozesse in Ångermanland erzählt. Sie möchte, dass diese Geschichte für sie geschrieben wird. Nach dieser Begegnung beginnen Märits Alpträume, die sich so wirklich anfühlen, als erlebte sie das Geträumte tatsächlich. In diesen Träumen wohnt sie in einer Hütte in Torsåker, zu einer Zeit, als Priester Kinder dazu brachten, Frauen anzuzeigen, die sie mitgenommen hätten auf den schwedischen Blocksberg – Blåkulla – zum Hexensabbat mit dem Teufel.



Karne – der Schrei vom Hexenberg

ISBN 978-3-945191-19-4

140 S., CHF 18.–

sind. Es war im Jahr 1675. Wir haben diesen Ort besucht. Es war traurig und gleichzeitig sehr spannend. Die Geschichte war schon in meinem Kopf, als wir zum Platz gelaufen sind, wo das Feuer war.

Wie waren die ersten Reaktionen der Leser nach der Veröffentlichung Ihres Romans?

Die Reaktionen waren überwiegend äusserst positiv. Die Leser fanden das Buch sehr spannend und interessant. Hexen sind ein grosses Thema. Nicht nur in Schweden, sondern auch hier in der Schweiz, wo mit Anna Göldi die letzte «Hexe» verbrannt worden ist.

Sie haben auf kickstarter.com ein Crowdfunding-Projekt gestartet, um Ihren Roman ins Deutsche zu übersetzen. Welche Erfahrungen haben Sie mit Ihrem Crowdfunding-Projekt gemacht? Gab es spezielle Herausforderungen?

Am Anfang war es ziemlich schwierig zu definieren, welche Belohnungen die Unterstützer bekommen sollten. Es ist sehr wichtig, sehr viel Werbung zu machen. Man muss aktiv auf die Leute zugehen und davon erzählen. Die letzten Tage war ich sehr nervös. Es hat einiges gefehlt und es wäre so schade gewesen, wenn ich das Ziel nicht erreicht hätte. Aber schliess-

lich hat es geklappt! Das Crowdfunding war ein voller Erfolg.

Sind weitere Bücher in Planung?

Ja, die Fortsetzung meines Romans habe ich schon geschrieben. Ausserdem habe ich gerade ein Manuskript mit über 65000 Wörter für einen Wettbewerb verschickt. Es geht um ein Zombiemanus. Wenn man gewinnt, wird das Buch von diesem Verlag publiziert. Anfang Jahr wird auch der erste Teil einer Fantasie-Trilogie veröffentlicht. Ausserdem wird im Februar 2018 in der Schweiz die Übersetzung meines Romanes über Hexenverfolgung in Schweden während der Jahre 1670 bis 1675 erscheinen. Und eben ist in Schweden eine Weihnachtsanthologie mit einer meiner Kurzgeschichten herausgegeben worden. Darin geht es um eine Horrorweihnachtsgeschichte mit einem Weihnachtsgedicht als Hintergrund.

*Für den «Fischotter»:
Isabel Plaza, Flexwork GmbH*

Alle vorgestellten Bücher finden Sie in der Papeterie Pfister an der Kugelgasse.